Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 6 (1948-1949)

Heft: 4

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fragen und Antworten

Anfragen durch den Fragekasten sind für alle Abonnenten der «Gesundheits-Nachrichten» gratis. Für briefliche Rückantwort ist eine zwanziger Marke beizulegen. Anfragen sind direkt an A. Vogel, Teufen (Appenzell) zu richten.

Frühjahrskuren

Eine Patientin aus W. stellte im Februar folgende Fragen:

«Was verstehen Sie unter einer Säftereinigungskur? Unsere Familie fastete letzten Sonntag mitsamt den drei Kindern von 17, 12 und 9 Jahren. Wir nahmen am Morgen je zwei Rasayana-Tabletten und tagsüber Haferstrohtee mit Nussbaumblättern. Das Ergebnis war, dass es am folgenden Morgen ausser der kräftigen 17jährigen Tochter allen andern schlecht war vor lauter Erschöpfung. Diese Kur ist offenbar nichts für uns. — Was gibt es eigentlich für Möglichkeit für eine gute «Frühjahrs-Useputzete»? Ich glaube zwar nicht, dass wir sehr verschlackt sind, da wir weitgehend naturgemäss leben und selten Fleisch haben.

Fr. W.»

Da unsere Nahrung, auch wenn sie gut und sorgfältig gewählt ist, nicht vollkommen ist, da auch unsere Organe noch anderweitigen Schwierigkeiten ausgesetzt sind, wird es nicht schaden, jeweils im Frühjahr dem Körper eine besondere Reinigungsmöglichkeit zu verschaffen. Es darf nun allerdings nicht wahl- und ziellos auf irgend eine Weise gefastet werden. Gewiss wäre es dieser Familie nicht schlecht geworden, wenn sie mit Fruchtsäften gefastet hätte, denn die meisten Menschen werden für nur einen Tag genug Nährstoffe aus Fruchtsäften zu ziehen vermögen, ohne dadurch bereits vor lauter Erschöpfung Störungen feststellen zu müssen. Es ist gut, wenn man vor dem Fasten jeweils den Darm gründlich reinigt und die Kräutertabletten Rasayana leisten da gute Dienste. Sehr vorteilhaft ist bei Verstopfung auch der tägliche Genuss von Flohsamen (Psyllium) der, weil er sehr klein ist, lieber eingenommen wird als Leinsamen. Eine vollständige Säftereinigungskur wird erzielt, wenn man nach dem Verfahren der Inder eine spezielle Kräuterkur durchführt, die sowohl den Darm, als auch die Leber und die Niere reinigt und regeneriert. Nebst den erwähnten Kräutertabletten wird auch ein Extrakt aus Bitterstoffen hervorragend auf die Darmregeneration wirken. Arbeitet nun der Darm ordnungsgemäss, dann muss auch die Niere ihre Tätigkeit voll entfalten, was durch einen guten Nierentee, vor allem durch Solidago (Goldrute) erreicht wird und zu guter Letzt darf auch die Leber, dieses überaus wichtige Organ nicht vergessen werden. Auch sie muss durch ein entsprechendes Kräutermittel in ihrer Funktion unterstützt und regeneriert werden. Hat man diese Kur gewissenhaft durchgeführt, dann wird es vorteilhaft sein, wenn man einige Tage mit einer Fruchtsaftkur das Erreichte befestigt. Anschliessend kann eine Rohkostkur folgen, worauf man wieder zur allgemeinen Kost übergehen kann. Aber auch dann sollte man nicht unterlassen den ganzen Frühling über Löwenzahnsalat zu geniessen, heisst das, so lange er als so genannte kleine Pfaffenröhrchen zu finden ist. Man sollte ihn aber nicht auf gedüngten Wiesen sammeln. Er ist ein gut bewährtes Blutreinigungsmittel. Ebenso sollte man in staubfreien Hecken nach jungen Brennesseln suchen und diese feingewiegt unter den Salat mischen. Sobald es Bärlauch gibt, sollte auch dieser unter unsern Salaten nicht fehlen. Sowohl Brennesseln, als auch Bärlauch können auch als Gemüse gedämpft werden. Man kann beide Pflanzen mit ganzen Spinatblättern zusammen im Oel dämpfen, was sehr schmackhaft ist. — Wer all diese Richtlinien befolgt, wird gewiss eine gute Reinigung zustande bringen und vor allem die allgemeine Frühjahrsmüdigkeit leichter überbrücken können.

Rasche Drüsenheilung

Es gibt Berichte, die für den stillen Beobachter sehr interessant sind. So schrieb am 26. Dezember 1948 Fr. S. aus W. über ihren 11jährigen Knaben unter anderem folgenden Hinweis:

«Vor vier Wochen wurde die Klasse durchleuchtet und unser Hans kam mit dem Bericht nach Hause, er sei ganz gesund. Umso mehr erschracken wir, als sich zwei Wochen nachher die Drüsengeschichte einstellte.»

Diese Drüsengeschichte betrifft ein kirschengrosses Knöllchen am Kiefer, das zur Folge hatte, dass die Wange innert 2—3 Tagen sehr stark geschwollen wurde und sich Schmerzen und Fieber bis zu 39° einstellten. Der Arzt stellte eine enorm grosse Drüse fest und machte 3 Tage Penizillinspritzen. Ferner musste Antiflogestin aufgelegt werden. Die Fieber gingen zurück, doch die Geschwulst blieb sich gleich, d. h. sie hatte bereits die Grösse eines Hühnereis erreicht. Der Arzt verlangte Röntgenbestrahlung, die 3mal erfolgte, um für 8 Tage wieder aufgehoben zu werden. Er punktierte und spritzte ein Serum ein. Da die Geschwulst ohne Bestrahlung nach 3 Tagen wieder sehr gross geworden war, befürchteten die Eltern, die Drüse möchte aufgehen. Die Mutter schrieb ganz folgerichtig, sie habe das Gefühl, dass man die Drüse sicher auch etwas von innen heraus beeinflussen könne. Sie fragte an, ob sie *Rüeblisaft* verabreichen solle, *Calcium-Tabletten* nehme er bereits ein; auch sei er ein grosser Freund von Früchten und Gemüse. Nachdem nun der Knabe noch *Galeopsidis*, also Hohlzahn, ferner ein *Orangenpräparat* mit *Lebertran*, sowie *Petasitis* (Pestwurz) eingenommen hatte, schrieb die Mutter am 15. Januar 1949 sehr erfreut:

«Ihr Schreiben, sowie die guten Ratschläge vom 4. des Monats möchte ich hiermit bestens verdanken. Ueber unsern Patienten kann ich Ihnen sehr erfreulichen Bericht geben. Wie Sie aus meinem letzten Brief wissen, ging die Drüse auf und ist an diesem Tage sehr viel Eiter aus der Wunde gekommen. Nach Aussagen der Aerzte machten wir uns auf ein langes Eitern gefasst. Doch ist dies ganz anders gekommen. Schon nach 3 Tagen schloss sich die Wunde und es gab ein «Rüfli» darüber. Unser Hausarzt meinte, dass er dies nur wegmachen könne und es werde wieder fliessen. Als ich zur Antwort gab, dass ich dies nicht glaube, hat er das «Rüfli» richtig weg gemacht. Doch zu seinem Erstaunen konnte er keinen Tropfen herausdrücken, denn es sah auch darunter sehr schön aus. Zuletzt meinte er, er glaube, es gäbe nicht einmal eine Narbe. Sie sind sicher selbst erstaunt, dass sich die Wunde so schnell schloss.... Im Röntgeninstitut hat man ihn gefragt, was er denn angestellt habe, dass das so schnell gegangen sei? Es sei nur schade, dass man nicht photographiert habe, als er so arg aussah.»

Ueber den kleinen Patienten schrieb sie ferner noch, dass er die Mittel sehr gewissenhaft einnehme und sich täglich selbst 1 Glas Rüeblisaft bereite. «Sie würden Freude haben an dem kleinen Patienten», fügte die befriedigte Mutter genugtuend bei.

Die entsprechende Antwort auf den Bericht lautete: «Ihr Bericht ist für mich sehr interessant und eine der vielen Bestätigungen, wie rasch eine Situation geheilt und gebessert werden kann, wenn man dem Körper richtig hilft. Ich bin auch nicht erstaunt, dass der Arzt nicht begreifen konnte, warum diese eiternde Drüse nicht weiter geflossen ist. Durch die eingegebenen Mittel ist die Situation wirklich von innen heraus geheilt worden und der Körper hat keine weitere Veranlassung, durch eine Eiterung etwas auszustossen, wenn von innen heraus eine Heilung ermöglicht werden kann. Sagen Sie dem Arzt ganz offen, was Sie gemacht haben, dann lernt er etwas daraus und kann die Sache in Zukunft auch ausprobieren. Berichten Sie mir dann wieder, wie es weiter geht. Ich bin überzeugt, dass die Gesamtheilung in kurzer Zeit erfolgen kann, wenn Sie den Körper, wie Ihnen geraten, durch die notwendigen Voraussetzungen unterstützen.»

Interessante Berichte aus dem Leserkreis

Erfolgreiche Hilfe gegen Operationsfolgen und mangelhafte Widerstandsfähigkeit

Eine Patientin, die bereits schon 6 Operationen über sich hatte ergehen lassen müssen, schrieb im letzten Sommer über deren Folgen recht betrüblich. Wohl waren sämtliche Operationen stets gut vorbeigegangen und die Wunden rasch geheilt, aber seit der letzten Operation im März konnte sich die Patientin im Kopf nicht mehr recht erholen. Sie fühlte sich geschwächt und klagte über viel Schwindel, so dass sie oftmals nichts mehr sah und sich alles um sie drehte, wenn auch nur einige Minuten, so doch öfters während des Tages. — Gleichzeitig war die Patientin auch für ihr Töchterchen besorgt, das nachts stark am Kopf schwitzte und sehr empfindlich auf der Brust war und rasch hustete. Das Kind nahm bereits *Calcium-Tabletten* ein und erhielt nun zur Hebung seines Zustandes noch das bekannte kieselsäurehaltige *Galeopsidis* (Hohlzahn) nebst einem *Orangenpräparat mit Lebertran* und *Goldrute* (Solidago), um die Nierentätigkeit zu fördern. Gegen die Beschwerden der Mutter wurde *Petasitis*, also Pestwurz, ferner ein *Johanniskrautpräparat* (Hypericum) zur Regelung der Venenstauungen und zur Stärkung des Herzens ein *Herztonikum* eingesetzt. Nun schrieb die Patientin am 12. Januar 1949 wie folgt:

«Vor allem möchte ich Ihnen die freudige Mitteilung machen, dass es meinem Töchterchen, sowie mir gesundheitlich sehr gut geht. Habe den ganzen Monat Dezember und bis jetzt keinen kranken Tag gehabt und habe innert kurzer Zeit schon